



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

14 De hæredibus instituendis.Von einsatzung der erben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

frey vñ princip. Aigner noterkar. en gien. Harret: derselb wirdt auß dem testamens
gelassen/ so mag er die erbschafft auß aignem gewalt annemen: Dann er ist khein gezwun-
gner erbe mer/ seidmal er bede/ freyhait vñd erbschafft auß disem seins Herren testament/
vñder ainste nit hat erobert. Wenn er aber in eins frembdē gwalt wirdt verändert/ so dan
soll er auß beuelch desselben newen Herren/ die erbschafft anfallen/ dadurch dann der selbig
newe herre für den rechten erben wirdt gehalten. Dan ein solcher leybmensch/ der in eins
andern gewalt verendert/ mag weder frey noch erb sein/ wenn er gleich mit freyhait zū er-
ben gesetzet wår. Angesehen/ das der vorig herr/ der seinen leybmenschen also endfrumt/
die freyhait wider rufft haben/ wirdt geachtet.

6. Alienus. Wenn ein frembder leybmensch zū erben gesetzet/ vñ in seinem eigenthūb bley-
bet/ sol er mit beuelch seins Herren die erbschafft annemen: Wenn er aber bey des testirers
leben/ auch nach seinem sterben vor angenom̃ner erbschafft/ in eins andern herren gwalt
verändert: so dan sol er auß beuelche seins newen Herren die erbschafft anfallē: Ist aber ders-
selbe frembd leybmensch bey des testirers lebē/ od nach seinē sterbē vor angefalner erbschafft
vñ seinē herre freygelassen/ so mag er die erbschafft auß aigner macht in sein gwalt bringē.
7. Seruus. Auch mag ein frembder leybmensch nach seins herre tod zū erben gesetzet wer-
den: Dann solch leybmenschen/ so nach irer herren tod/ von andern erblich besessen/ mögen
durch testament wol erbschafft empfangen. Dann allweyl irs gestorbnen herren erb-
schafft/ durch den erben noch nit angenom̃en: so lang wird dasselb erb für vñd an stat des
gestorbnen herren/ aber nit für des k̃hönsftigē erben person geachtet/ in ansehung/ dz auch
der leybmensch des noch vñgeboirne herren/ der aber schon in m̃uter leib wår/ zū rechlichē
erben mag gesetzet werden.

Erte. Wenn alsdann ein solcher leybmensch/ nach seines herren tod/ oder durch die new geburt zū
steet/ desselben ist auch das erb/ welchs ainem solchen menschen/ etwo durch ain fremdden
herren/ im testament wår verordnet.

8. Seruus. Wenn aber ein leybmensch/ der vilen herren/ so durch testament etwoz empfan-
gen möchten/ zūgehörig/ von einem frembdē zū erben gsetzt: so wirdt dasselb erb zūgleich
getailt vñder die herren/ mit welcher beuelch/ der leybmensch das erb hat angenom̃en.

9. Etumum. Der testirer mag auch ein ainigen menschen/ oder mer/ wievil er will/ zū er-
ben setzen.

10. Hæreditas. Ein yeglich erbschafft aber/ wirdt gemainiglich in zwelff vñtzen oder
gleich tail zerspaltē/ welche mit dem ainigen namen as oder erbschafft werden verstan-
den. Dann die selben tail haben auch jr namen/ von der ainigen vñtz/ biß auff die ganz erb-
schafft/ vñd werden also gehayssen

Sescunx/ anderthalb zwölff tail/ oder ein achtail
 Sextans zwen zwölff tail/ oder ain sechstail/
 Quadrans/ der viertail/ oder drey zwölff tail/
 Triens/ vier zwölff tail/ oder der drittail/
 Quincunx/ fünff zwölff tail/ oder dritthalber sechstail
 Semis/ das halb erb/ oder sechß zwölff tail/
 Septunx/ sibē zwölff tail/ oder vierdhalb sechstail/
 Bes/ zwen drittail / oder acht zwölff tail.
 Dodrans/ drey viertel/ oder neün zwölff tail/
 Dextans/ zehen zwölff tail/ oder vierdhalb viertail/
 Deunx/ aindelfft zwölff tail/

Der ganzen
erbschafft.

11. Non autem. Nicht aber ist vonn nöten/ das die ganz erbschafft gleich albey nur inn
zwelfff tail sol müssen geteilt werden: sonnder der testirer mag sein erbschafft taylen in so
vil tail/ wievil ym gefellig: als wenn er ainen allain vñd sonst nieman zū erben schreibe/ ihn
sechs tailen: so soll die ganze erbschafft in den sechs tailen werden verstanden/ Dan kainer
mag in etlichen tailen mit testament/ vñd in den andern on testament verschaiden: Auf-
genom̃en ein kriegßman/ welchs ainiger willen in testamentē wirdt betracht vñd besetzt.
Vñd herwiderüb mag ainer sein erbschafft seins gfallens in mer/ od weniger tail zerspaltē.

12. Si plures. Solcher wilfurten tailung wirdt alsdan von nöten/ weñ vill erben zū vñ-
gleichen

gleychen tailen vom testierer gesetzt. **Wan** man aber ein erbe mit einem testierer bestympet thail fürgezagt vnd zugleich auch ein andrer on einen bestympeten thail zu erben benent/ vnd souer anders noch ain vbriger thail des erbs verhanden wäre: so soll der selb in dem selben vbrigen tail ein erb sein. Vnd **wan** gleich mer dan ainer/ on ainen thail/ zu erben geschriben/ so komens doch all zu gleych nur an den selben tail.

13. Si uero. **Wan** aber dz ganz erb erfüllt ist/ so werden die in sonderheit bestympet teil habē/ zu halber erb schafft erfordert/ vñ jener/ od dise all/ so on bestympet tail eingesetzt/ zu d an dern halben erb schafft gelassen. Vnd ist nichts darann gelegen/ ob der erst mittel/ oder letst erb/ on ain bestympeten thail beschriben seyen/ dann der vnbestympet tail wird alweg ver standen gegeben seyn/ dem er on bestympeten tail gesetzt ist zu erben.

Wrtle. Das ganz erb wird erfüllt/ wan die xij. tail all jr bestympet erben haben. **Wan** aber ober die zwelff tail noch mee erben/ on bestympet thail gesetzt wären: so wird das erb gethailt/ wie in text verstanden.

14. Videamus. Auch wollen wir besehen/ wan ain müßiger oder vbriger tail verhandē vnd aber kainer erb mit ledigen tailen gesetzt/ sonder yedem sein tail bestympet wäre/ was da rumben recht sey. Als wann allain drey/ inn dreyen viertailen des gangen erbs/ zu erbē ge schriben: so ist offenbar/ das ihenen der vierde viertail stylschweygend/ nach gelegenheit jrer erbtail zufall: vnd dafür geacht werd/ als ob yeder vmb ain durtentail zu erb wär ge schriben. Vnd herwiderumb/ wan mer erben dan tail geschriben: soll man yeglichem nach gebür seyn/ vñ der vbrigen thail/ abnehmen. Als wan jr vier vmb drey ganze drit thail zu erben gesetzt: so solt dafür gehalten werden/ als wann yeder vmb ainen viertel zu erb wäre geschriben worden.

15. Et si. Vnd so mer dan zwelff tail vergeben oder außgetailt wärn: so soll der on aine bestympeten tail zu erb gesetzt/ das vbrig haben/ biß auff der vierund zwainzigste thail. Dergleichen ist auch/ wan die vierund zweingig tail mit erben erfüllt: das die selben thail all/ inn der ainigen erb schafft sollen begryffen sein/ vnangesehen/ das der vñgen oder thail souil/ vñd mer dann zwölff wärn.

Wrtle. Als wan ainer etlichen seinen erben xviij. thail/ bestympet/ vnd noch ainen oder mer erben vñ kainen thail benent het: so soll dasselb erb inn xxiij. thail gespalten/ vnd die vj. vbrig tail/ dem oder denen/ so mit kainen bestympeten tail vergewist waren/ volgen.

16. Heres. Der erb mag on oder mit sonderm geding gesetzt werden: aber nit auß od vñ ainer bestympet oder biß auff ain benente zeit/ das erb anzunehmen: als zusprechen/ fünff rare nach meinem tod/ oder von disem tag anzefahen/ oder biß auff ein bestympeten tag/ sey meine erbe. Vñ ob gleich ein sonderlicher tag oder zeit bestimpt solt doch für ain überfluß/ vnd geacht werden/ als ob der erb on ein geding gesetzt/ vñ des tags nie gedacht wär gewesen.

17. Impossibilis. In sätzen des erbens/ oder der geschäftgaben/ oder der güter die auf güte glauben ainem andern ferier zugeben beuolhen/ auch in gebungen d freyhalten/ wirdt ein vñmöglich geding geacht/ als wens gar nicht wär geschriben.

18. Si plures. Wann aber vyl geding inn der erbsatzung samentlich berürt/ als zureden **Wen** dis vnd ihens beschicht/ so sollen alle ding werden gehalten. Werden die ge ding gethailt/ als zusprechen/ **Sodas** oder ihens beschicht. So ist gnüg ainem ge ding nachzeshommen.

19. Hi quos. Auch mögen die vn bekanten/ vnd die/ so der testierer nye gesehen het/ zu er ben gesetzt werden. Als wen ainer seins brüders vñ erkante kinder/ die in der frembd wärn/ zu erben setzen wolt: an gesehen/ das solch vñwissenheit des testierers/ der erbsatzung zu kainen nachtail mag gedeyen.

Summa.

J iij

Wie im ersten paragrapho bezaychnet:
 Daran wir völlig recht haben. §. 5.
 Mit gegebener freyhait. §. 1.
 Ob wir gleich nur das bloß eigent-
 thumb/vñ ein andrer die frucht
 niessung daran hettten. §. 2.
 Anders ist's mit dem ehebüchigen
 leibman. §. 3.
 Vnd gleich ainem andren herre wur-
 den verlassen. §. 5.
 Welcher frembder leibman ist auch
 der/dara der testirer nur die frucht
 niessung hett. §. 4.
 Welche die erbschafft mit ires herre
 willē sollen annehmen/es sey dalt
 oder ain newer. §. 6.
 Auch nach ires herre absterben. §. 7.
 Ob gleich sein herre noch in mütter
 leib wäre. §. 7.
 Ob er schon vil herren het. §. 8.
 In zwölff taylor/mer oder weniger getailt werden. §. 10. 11
 Ainem oder jr merern mag werden gelassen. §. 9.
 Getailt soll werden/wen ainer oder mer/ on gewis tail zu erben
 gesetzt sein. §. 12. 13. 15.
 Sol getailt werden/so ain vbriger tail wär/oder abgieng. §. 14
 Gelassen wirt mit geding: aber nit auß/oder biß auf ain gewis-
 se zeitt. §. 16.
 Durch thain vnmöglich gebing krafft mag haben. §. 17.
 Mit zesamgesetztē/ od getailtē gedingē mag werde gegeben. §. 18
 Ainem vnbelhanten mag gelassen werden. §. 19

De vulgari substitutione.
 Von gmainer nach oder vndersetzung der erben.

Tit. XV.

Potest. Es mag aber yemant vyl grad/ glider /oder staffeln der erben inn seinem tes-
 tament nach einander verordnen. Als zureden/wen diser nicht erb sein wurd/
 das ihener soll erb sein: dergleichen der testirer wievil er will nach einander ordnen-
 lich setzen mag: also das er auch zum letstenn/ zur fürsorg der notturfte/seinen leybaighen
 menschen für ainem gezwungē noterben (souer die ersten nit erben sein möchten) nach zu
 setzen macht hett.

Erste. Substitution oder vndersetzung/ist nichts anders/dann die zwaite oder ein verneite erbsat-
 zung/wenn dem ersten erben/ein andrer mit geding wirdt nachgesetzt. So allhie derhalben
 gmain gehaissen/das sy einem yeden testierer gmain ist/vnd gegen ainem yeden erben mag beschehen.
 Aber die Pupillaris/das ist die vnuogtbar vndersetzung/von der in negst uolgendem titel/beschicht nicht
 von ainem yeden in der gmain/sonder allain von den/welliche vnuogtbare kinder inn väterlichem gewalt
 werden verlassen.

2. Et plures. Vil erben mögen an ains ainigen statt vndersetzt werden/oder ainer allain
 an jr etlicher statt/oder ain yeglicher allain/gegen jeglichem allain: oder die so zu erben
 gesetzt/mögen vnder ainander selb/auch vndersetzt werden.

3. Et si. Wen aber der testierer sein erben/die vngleich tail hettē/je ainen dem andern vn-
 dersetzen wolt/vnd doch in der vndersetzung kain sonder tails gedacht het: so wird er ge-
 acht/dem nachgesetzten erben dise tail gegeben haben/welche er in erster erbsatzung ihenen
 vergönt/dem er ainen andern erben vndersetzt: das auch also kaiser Pius hat geschriben.

Erste. Als Peter soll vmb ain drittail meiner güter erb sein/vnd souer das nit sein möcht soll paul
 erb seine. Aber Claus soll ain sechstail erben/vnd wo er nit erbt/ sol Mert inn vndersetzt sein.
 Wiewol